



01.2013



Anlaufstelle für EU-Bürger aus Bulgarien gestartet



Die "Erste Geige" oder Musik mit Dr. phil. Wenzel



Trend-Sport für Senioren in der Arthur-Zitscher-Straße





De Herzbub von de AWO

Ministerpräsident Bouffier besucht die Werkstätten Hainbachtal:

Treff türkischsprachiger Angehöriger ist Vorzeige-Projekt für gelungene Integration

Hält die Fahrenden auf dem Laufenden:



> Einfach anmelden!

www.nio-of.de









RÖMER-APOTHEKE

Apotheker Dr. Ulrich Krupp, e.K.



Öffnungszeiten:

Montag bis Samstag: 9.00 – 13.00 Uhr und Montag bis Freitag: 15.00 – 18.30 Uhr

Auf Wunsch kostenloser Lieferservice!

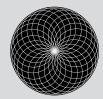
Hermann-Steinhäuser-Str. 2 c 63065 Offenbach/Main Telefon (069) 886403 Telefax (069) 886405

e-mail: RoemerApotheke.Of@t-online.de



Geprüfter Bestatter

Pietät am Odenwaldring



Bestattungsinstitut

Waldstr. 184 63071 Oppenbach Tel: (069) 85 00 35 30 Tag & Nacht

Erd-, Feuer-, See-, Friedwaldbestattungen Erledigung aller Formalitäten, Überführungen

www.bestatter-offenbach.de

Inhalt

4	Editorial: Unternehmensziele für den Kreisverband
5	Nachruf Rudi Schell
6	Staatsbesuch im Hainbachtal - Ministerpräsident Volker Bouffier zu Gast
7	Erste Anlaufstelle für EU-Bürger aus Bulgarien eröffnet
8	Narrenzeit bei der AWO : Fastnacht im Hainbachtal
9	Politischer Aschermittwoch mit Dr. Felix Schwenke / Erzählcafé mit Glocken-Geläut
10	AWO Preis-Skat geht weiter / Trend-Sport für Senioren: Wii-Sport
11	Osterfreizeit 2013 / U3 - Spielgruppe: Freizeitspaß für die Kleinsten
Mittendrin	Ansprechpartner, Kurse und Veranstaltungen, Freizeitangebote
12	Mein anderes Zuhause: Zanzibar - Ein Reisebericht
14	"Die erste Geige": Musik mit Dr. phil. Wilfried Wenzel
16	Ferrero Social Day 2013 bei der AWO / Jahresmitgliederversammlung 2013
17	Der AWO Herzbub hat was auf dem Herzen

Impressum

AWO-AKTUELL - Journal der Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Offenbach am Main - Stadt e. V. Waldstr. 351 - 63071 Offenbach - Telefon (069) 85 00 26 - Telefax (069) 85002 - 101 Internet: http://www.awo-of-stadt.de

HERAUSGEBER: Vorstand der Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Offenbach am Main - Stadt e.V. Kurt Herrmann, Vorsitzender

REDAKTION, GESTALTUNG, ANZEIGEN: Jasmin Rack (verantwortlich), Thomas Ruff

FOTOS: AWO und Werkstätten Hainbachtal gemeinnützige GmbH

DRUCK: Berthold Druck GmbH, Bettinastr. 77, 63067 Offenbach

VERSAND: Werkstätten Hainbachtal gGmbH - Lettershop, Lindenstr. 4, 63071 Offenbach

Spendenkonten

Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Offenbach am Main - Stadt e.V. Konto-Nr.: 2020 BLZ: 505 500 20 Sparkasse Offenbach

> Werkstätten Hainbachtal gemeinnützige GmbH Konto-Nr.: 4111486 BLZ: 505 500 20 Sparkasse Offenbach

Unternehmensziele für den Kreisverband

Vision und Erfolgsfaktor



Liebe Freundinnen und Freunde, liebe Leserinnen und Leser,

in den vergangenen fast vier Jahren hat es die AWO unternommen, die Wirtschaftlichkeit der Ambulanten Dienstleistungen auf gesunde Füße zu stellen.

Die steigenden Ansprüche unserer Kunden und der Wegfall öffentlicher Zuschüssen machten es notwendig, dass die Arbeit der AWO in ihren Dienstleistungsbereichen stärker zu professionalisieren: Vorstand und Geschäftsführung haben modernes Management, strategische Planung und wirtschaftliches Denken und Handeln in allen Arbeitsbereichen der AWO eingeführt. Bereits in den letzten beiden Jahren konnten wir erste Erfolge verzeichnen.

Die weitere geplante strategische Entwicklung unserer sozialen Dienstleistungen bedingt klar definierte Ziele, die die Geschäftsführer und der Vorstand zum Beginn dieses Jahres erstmals schriftlich festgelegt und auch der Belegschaft mitgeteilt haben.

Von diesen sog. "Unternehmenszielen" ausgehend entwickeln die Abteilungen Arbeitsbeund reiche ihre eigenen Ziele, die bis auf die Ebene jedes Einzelnen herunter gebrochen werden können aus strategischen Unternehmenszielen werden persönliche operative und Arbeitsziele, die sich stets am roten Faden der Unternehmensentwicklung orientieren. So arbeiten alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Unternehmenserfolg am direkt mit.

Die Unternehmensziele des AWO-Kreisverbandes Offenbach sind:

Sicherung der wirtschaftlichen Situation

- Das wirtschaftliche Handeln muss sich als Handlungs-Maxime auch in einem sozial orientierten Verein wie dem unseren etablieren. Dies bedeutet aber nie, unsere gesellschaftliche Verantwortung und unsere sozialen Aufgaben zu vernachlässigen. Lediglich die Ausführung unserer Arbeiten soll effizient und kostenorientiert erfolgen.
- Um noch kostenbewusster zu agieren, werden etwa Einkaufsstrukturen festgelegt und Zuständigkeiten für Beschaffung und Materialverwaltung neu definiert.
- Das bereits eingeführte Controlling mittels Kennzahlen, Hochrechnungen und anderem mehr muss weiter verfeinert und angemessen ausgebaut werden.

Erhalt und Weiterentwicklung der Angebotspalette in der offenen Altenhilfe

 Angesichts des allgegenwärtigen demographischen Wandels nimmt der Bedarf an

- Serviceleistungen für Senioren ständig zu. Diesem Trend wollen wir mit der fortlaufenden Erweiterung und Verbesserung unserer Angebote entsprechen.
- Eines der neuen Angebote ist unser im vergangenen Sommer fertig gestellte Mehrgenerationengarten. Diesen gilt es als lohnenswertes und erholsames Freizeitangebot in Offenbach und Umgebung bekannt zu machen.

Weiterentwicklung der ambulanten Dienste

- Nach einer Phase der Konsolidierung ist unser Pflegedienst der bei der letzten MDK-Prüfung mit der Höchstnote 1, 0 bewertet wurde jetzt bereit, wieder zu wachsen, also vermehrt neue Kunden aufzunehmen. Der Ausbau unseres Kundenstammes ist ein wichtiges Ziel für 2013.
- Unsere Sozialstationen im Betreuten Wohnen werden ihre Angebote im Bereich Freizeit-Gestaltung und Service weiter ausbauen, um den Bedürfnissen der Kunden optimal zu entsprechen.
- Der Seniorenservice soll neu aufgestellt werden, um auch künftig konkurrenzfähig zu sein.
- Im Bereich "Essen auf Rädern" sind neue Angebote geplant, um unsere Konkurrenzfähigkeit weiter zu steigern.

Neben der Geschäftsführung sind auch alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bereits intensiv damit beschäftigt, diese Ziele bis zum Jahresende zu erreichen.

Herzlichst

Ihr Kurt Herrmann Vorsitzender

Nachruf Rudi Schell

AWO und Werkstätten Hainbachtal trauern um Rudi Schell

Der Kreisverband Offenbach - Stadt der AWO und die Werkstätten Hainbachtal trauern um Rudi Schell, der im Alter von nur 64 Jahren am 17. März 2013 viel zu früh verstarb.

Geschäftsführer Thomas Ruff nimmt in einem persönlichen Nachruf stellvertretend für die Kolleginnen und Kollegen Abschied von unserem Chefredakteur.

"Der Tod ordnet die Welt neu, scheinbar hat sich nichts verändert und doch ist die Welt für uns ganz anders geworden."

Die AWO und die Werkstätten Hainbachtal trauern um ihren langjährigen Mitarbeiter Rudi Schell. Begonnen hatte Rudi Schell 1991 als Gruppenleiter in der Werkstatt. Mit der Einführung des QM-Systems wurde er 1997 unser Qualitätsmanagement-Beauftragter.

So war er wesentlich daran beteiligt, dass die Werkstätten Hainbachtal stets auf der Höhe der Zeit blieben und den sich ständig verändernden Markt-Anforderungen gerecht wurden.

Später übernahm Rudi Schell dann die Öffentlichkeitsarbeit für die Werkstätten Hainbachtal und die AWO. Hier war er nicht nur Gründungsmitglied der Betriebszeitung "Der Hainbachtaler", sondern auch maßgeblich für die Mitgliederzeitung der AWO verantwortlich.

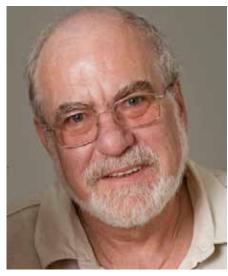
Ein weiterer Schwerpunkt von Rudi Schells Arbeit waren auch die zahlreichen kulturellen Veranstaltungen im Hainbachtal, für die er verantwortlich zeichnete und hinter denen er als Organisator und treibende Kraft stand. Herausragend und für uns als Einrichtung von großem Wert waren seine schier unerschöpflichen Kontakte in Offenbach und zur lokalen und regionalen Presse - ein Netzwerk, das, ohne zu übertreiben, in Offenbach seines Gleichen sucht.

Aber Rudi Schell engagierte sich nicht nur bei seinen Aufgaben, sondern auch darüber hinaus: so war er langjähriges Mitglied des Betriebsrates und Betriebsrats-Vorsitzender. In seine Amtszeit als Vorsitzender fiel auch die Ausgliederung der Werkstätten Hainbachtal als eine gemeinnützige GmbH im Jahr 2000, die er gemeinsam mit Geschäftsführung und Vorstand fachkompetent begleitete.

Bis zu seinem Tod war Rudi Schell Schwerbehinderten-Vertreter der Werkstätten Hainbachtal.

Auch im privaten Bereich war Herr Schell immer wieder für die AWO tätig: So organisierte er 17 Jahre lang das zweimal jährlich stattfindende Skatturnier, dessen Erlöse der AWO und den Werkstätten Hainbachtal zugute kommen. Außerdem war Rudi Schell auch aktives Mitglied unserer Betriebssportgruppe "Kegeln".

Wir verlieren mit Rudi Schell einen engagierten, fachkompetenten Mitarbeiter, der sich für die Werkstätten Hainbachtal und die AWO immer einsetzte, rund um die Uhr ansprechbar und erreichbar war. Einen auf der ein Seite kritischen Geist mit, wenn erforderlich, klaren Worten - auf der anderen Seite ein Mitarbeiter, dessen Verhalten geprägt war von hoher Loyalität gegenüber dem Unternehmen.



Rudi Schell, Foto: Werkstätten Hainbachtal

Mit seiner jahrelangen Präsenz in und außerhalb der Werkstätten Hainbachtal war er sicherlich auch ein Gesicht unserer Einrichtung. Gerade darum treffen uns sein Tod und der damit verbundene Verlust besonders.

Rudi Schell hinterlässt eine Lücke bei uns, die erst noch gefüllt werden muss - auf seine Aufgaben bezogen. Als Mensch und Kollege wird sie bleiben.

Durch seinen Tod ordnet sich unsere Welt neu und sie wird eine andere sein.

Thomas Ruff Geschäftsführer

Staatsbesuch im Hainbachtal

Ministerpräsident Bouffier informiert sich über Integrationsprojekt der Werkstätten Hainbachtal



Unter dem Motto "Wir handeln: Sicherheit und Zuin der hessischen Integrationspolitik" war Ministerpräsident Volker Bouffier am 10. April in Hessen unterwegs. Im Rahmen seiner Reise besuchte der Regierungschef das Projekt "Informationsund Austauschtreff türkischsprachiger Angehöriger behinderter Menschen" der Werkstätten Hainbachtal.

Ziel des Treffs ist es, die Angehörigen zu ermutigen, sich aktiv und gestaltend mit der Situation ihrer behinderten Familienangehörigen auseinander zu setzen. Gleichzeitig lernen die Teilnehmer das



deutsche Gesundheitssystem und die Behindertenhilfe in Deutschland besser kennen.

Bei seinem Projektbesuch ergab sich ein reger Austausch zwischen Volker Bouffier und den Angehörigen, die trotz kurzfristiger Einladung zahlreich am Treffen teilnahmen.

Die Angehörigen lobten das von Sozialpädagogin Mecbure Birgez geleitete Projekt und machten dem Ministerpräsidenten gegenüber deutlich, wie wichtig dieses Angebot für sie ist:

Das eigene Kind ohne schlechtes Gewissen in die Obhut einer Werkstatt oder eines Wohnheims zu geben, seine Leistung im Arbeitsalltag anerkennen zu können, das Kind zu akzeptieren, wie es ist - all das sind Themen, um die sich die Gespräche bei den Treffen unter der Leitung von Mecbure Birgez drehen. Und für viele Angehörige bietet der Treff die erste Möglichkeit, überhaupt über diese Fragen nachzudenken.

Mit einem für sie ganz wichtigen Thema trafen die Angehörigen den Nerv von Ministerpräsident Bouffier: Vor allem im Landkreis Offenbach ist es derzeit sehr schwierig, geeignete Sportangebote für Menschen mit geistiger Behinderung zu finden.

Von der integrationsfördernden Wirkung des Sports überzeugt, gab der jahrelang als Sportminister tätige Bouffier Tipps und wies auf Ansprechpartner hin, zu denen die Gruppenmitglieder Kontakt aufnehmen könnten.

Abschließend ließ es sich der Ministerpräsident nicht nehmen, trotz einiger Zeitüberschreitung noch die Wäscherei der Werkstätten Hainbachtal zu besichtigen und sich über die Arbeit dort ein Bild zu machen, bevor er seine Reise fortsetzte.



Anlaufstelle für EU-Bürger aus Bulgarien in Offenbach eingerichtet

Migrationsberatung und Internationaler Bund kooperieren

Es ist Dienstag, der 30. April 2013, 17.58 Uhr, als die ersten Gäste zum Selbsthilfe-Treff für Bulgaren im Stadtteilbüro am Mathildenplatz eintreffen. Ali Karakale, Migrationsberater der AWO und Wilfried Bille, Jugendmigrationsberater des Internationalen Bundes (IB), empfangen die bulgarischen Gäste, die sich zum Aufbau einer Selbsthilfe-Gruppe für bulgarische Migranten zusammen gefunden haben.

Dr. Ivanka Braschka, eine bulgarische Zahnärztin, und Renate Todorova bringen Kekse und Kaffee mit. Irena Nencheva stellt Ali Karakale und seinem Kollegen Bille Kalina Asenov und Milan Yankova vor, die Sozialberatung und Sprachkurse suchen. Beide leben seit Kurzem in Offenbach und sprechen kaum Deutsch.

Luba Kuneva erzählt den beiden sofort, dass sie montags beim IB und donnerstags bei der AWO-MBE kostenlose Deutschkurse anbietet. Für den Kurs bei der AWO-MBE gibt es sogar eine Kinderbetreuung.

Ziel dieser Orientierungskurse ist es, dass den Teilnehmern nach einigen Monaten der Übergang in einen Integrationskurs gelingt. Aktuell gibt es insgesamt noch ca. 10 freie Plätze in den für jeweils 25 Teilnehmer ausgelegten Kursen. Andrej Sabev teilt der Gruppe mit, dass er etwa 20 Interessenten für einen Abendkurs für Erwerbstätige habe. Die Sozialarbeiter Karakale und Bille wollen schauen, ob das Angebot möglich gemacht werden kann.

Mittlerweile ist es 18.15 Uhr, die Gruppe ist vollzählig. Für die Tref-

fen konnten etwa 25 bulgarische Mitbürger erreicht werden, von denen immer etwa sechs bis acht an den Arbeitstreffen teilnehmen. Die als Multiplikatoren wirkenden Teilnehmer sind zwischen 20 und 54 Jahre alt und leben zum Teil erst seit einigen Wochen aber zum Teil auch schon über 10 Jahre in Deutschland. Im Treff werden die aktuellen Neuigkeiten zum Projekt ausgetauscht: Die Gruppe möchte sich beim Mathildenplatzfest im Juni mit einem Stand beteiligen. Angeboten werden bulgarische Spezialitäten, ein bulgarisch-deutsches Puppenspiel und eine Folklore-Gruppe mit Live-Musik.

Seref Kaya kennt Bulgarien und die Probleme der hiesigen Bulgaren sehr gut. Er hilft den türkischstämmigen Bulgaren bei Behördengängen und bietet Hilfe an bei Problemen mit der Ausbildung, mit Versicherungen oder bei der Wohnungssuche. Als Ali Karakale mitteilt, dass zu den verschiedenen Themen Schulungen und Informationsveranstaltungen geplant sind, entfacht eine rege Diskussion über die Priorität der Themen.

Die Einrichtung einer muttersprachlichen Sozialberatung, die montags und donnerstags von 17 bis 19 Uhr in Räumlichkeiten des IBs und der AWO stattfinden soll, ist ebenfalls Bestandteil des Projektes. Dazu sind ehrenamtliche bulgarische Mitarbeiter vorgesehen, die den Ratsuchenden bei der Integration in Offenbach helfen sollen. Das Angebot wird in enger Zusammenarbeit mit den beiden Sozialarbeitern Ali Karakale und Wilfried Bille realisiert, die bei Bedarf die Besucher der Sozialberatung auch an andere Fachstellen weiterleiten können.

Das Projekt ist kein "Allheilmittel", um die Probleme zu lösen, die sich beiden Seiten - bulgarischen Zuwanderern und Deutschen - stellen. Allerdings stellt es eine Chance dar, die bulgarischen Migrantinnen und Migranten beim Aufbau von erforderlichen Strukturen zu unterstützen, die für ihre Integration und eine aktive Hilfe zur Selbsthilfe unerlässlich sind.

Das Projekt soll helfen, einen Prozess in Gang zu setzen, der allen Beteiligten die Möglichkeit eröffnet, die Problemlagen besser zu erfassen und mögliche Lösungsansätze miteinander zu erarbeiten.

Ali Karakale

Die "Anlaufstelle für EU-Bürger aus Bulgarien" von AWO und Internationalem Bund gibt es seit März 2013.

Sie wird von der Stadt Offenbach über die Modellregion Integration gefördert.

Das Projekt hat 4 Bausteinen:

- Selbsthilfe-Treff/Partizipation
- Muttersprachliche Sozialberatung
- Orientierungs-/Sprach-Kurse
- Multiplikatoren-Schulungen

Narrenzeit bei der AWO

Fastnacht im Waldcafé

Gaby Papp hatte alles im Griff: wie schon in den vergangenen Jahren lotste sie die Büttenredner, Tanzgruppen und den OKV Hofstaat gekonnt und reibungslos ins Waldcafe im Hainbachtal und trug damit zum alljährlichen Erfolg der Seniorenfastnacht bei.

Gleich nach den Grußworten des 1. Vorsitzenden des AWO Kreisverbandes Offenbach-Stadt, Kurt Herrmann, konnte Programmgestalter und Moderator Karl-Heinz Eitel den Stadtverordneten Erich Strüb begrüßen.

Kaum hatte Friedrich Sehrbrock, der die, teils närrisch maskierten, Besucher musikalisch unterhielt, zusammen mit Karl-Heinz Eitel und seinen Schunkelliedern die richtige Fastnachtsstimmung erzeugt, da ging es auch schon zur Sache.

Horst Steinbrecher, der "Stra-Benbahnfahrer" mit Fahrschein-Bauchkasten, berichtete anschaulich über die Frauenquote, ehe die "Rasselbande", die Kindertanzgruppe der Gemaa, mit ihrem Showtanz in ihren gelbschwarzen "Blümchen" - Kostümen die Besucher begeistern konnten.

Ein "Städtischer Schneeräumer", Jens Niklaus vom Fastnachtsclub "Die Altstädter" aus Mühlheim, zeigte auf, an was man alles beim Schneeräumen denken muss.

Als Ehemann mit 65 Jahren plauderte Frieder Gruber, ehe die Damen der Altfussballer Tempelsee unter der Leitung von Roswitha Schielein im "Samba- Rhythmus" über den Boden des Waldcafes tanzten. Als "Opfer einer Kaffeefahrt" beklagte sich Silvia Nordmann-Jellinghaus.



Dann wurde es feierlich:
Prinzessin Kirsten I. und Prinz
Matthias I. von Lederanien
machten ihre Aufwartung und



wünschten ihrem Narrenvolk noch vergnügliche Stunden.

Frieder Gruber und Karl-Heinz Eitel brachten zusammen mit Friedrich Sehrbrock mit ihren Gesangseinlagen die Stimmung zum brodeln, ehe die "Heulsuse" (Eberhard Wernig von den Kolping Elfern), wie alle Jahre, die Lacher auf seiner Seite hatte.

Zum Finale schafften es die "Randstaajodler" von den Kolping Elfern (Thorsten Haag, Stefan Weisrock, Paul Stenzel) noch einmal die Besucher zum schunkeln zu bringen, ehe es im vollbesetzten Waldcafe hieß, "So ein Tag so wunderschön wie heute, so ein Tag, der dürfte nie vergehen".

Karl-Heinz Eitel



Politischer Aschermittwoch mit Sozialdezernent Dr. Felix Schwenke



Zum traditionellen Politischen Aschermittwoch der AWO konnte der Vorstand in diesem Jahr den Offenbacher Sozialdezernenten Dr. Felix Schwenke begrüßen.

In einem engagierten und spannenden Vortrag zum Thema "Leere Kassen, niedrige Wahlbeteiligung und der Schutzschirm das Ende der lokalen Demokratie?" berichtete Dr. Schwenke aus den vielfältigen Themen des politischen Lebens in Offenbach.

Das Angebot zur anschließenden Diskussion nahmen die Gäste des Politischen Aschermittwochs gerne an, so dass es zum lebhaften Austausch mit dem Sozialdezernenten kam

Im Anschluss an Vortrag und Diskussion kamen Referent und Gäste ganz demokratisch beim gemeinsamen Heringsessen zusammen.

Bei der AWO hat's geläutet Glockenklang und mehr im Erzählcafé

Der Pfarrer kam zur Arbeiterwohlfahrt und dann erfüllten die Glocken von St. Marien das Else-Herrmann-Haus am Hessenring. Um diese Glocken ging es beim Erzählcafé mit Pfarrer Hans Blamm und dem Moderator Karl-Heinz Stier. Der Pfarrer hatte zwei Filme mitgebracht. Der eine dokumentiert den Guss der größten von Blamms Glocken, der 1998 gegossenen, 6010 Kilogramm schweren "Annuntiata".



Ihren Klang konnte man vernehmen im zweiten Film. Für die Aufnahme des vollständigen Marien-Geläutes standen Kamera und Mikrofon mitten im dreistöckigen Glockenstuhl.

Wer an diesem Nachmittag zugehört hat, weiß nun, dass es Rekorde auch bei Glocken gibt. Deutschlands älteste erklingt seit 750 Jahren im westfälischen Münster, Deutschlands größte seit 500 Jahren in Erfurt. Im Bistum Mainz schwingt das klangtiefste und schwerste Geläute aus dem Turm von St. Marien über Offenbach. Zwar kann Frankfurt das überbieten, aber es gehört zum Bistum Limburg.

Doch die Besucher des AWO-Erzählcafés erfuhren noch mehr. Zum Beispiel, dass Glocken noch immer so hergestellt werden wie Schiller es in seinem unsterblichen "Lied von der Glocke" besang. "Festgemauert in der Erden" erhält sie ihre klingende Seele aus dem Zusammenwirken von Feuer und Lehm, flüssigem Metall und so langwieriger wie schöpferischer Handarbeit. Guss und Hitze bestimmen ihren Klang. Daraus entstehen unverwechselbare Individuen, die zu Recht auch Namen tragen. Doch das Glockengießen könnte eine sterbende Kunst geworden sein. In Deutschland produzieren noch drei Glockengießer für den Ruf zu Freude, Trauer und Einkehr. Für Kirchen-Neubauten werden die Gießer kaum noch in Anspruch genommen.

Zweimal sind Mitglieder Mariengemeinde seinerzeit in die Eifel gereist, um die Herstellung ihrer "Annuntiata" zu beobachten. Sie waren dort wohl nicht weniger beindruckt als die Besucher des Erzählcafés. Bei der Filmvorführung jedenfalls war es im Else-Herrmann-Haus mucksmäuschenstill. Wenn nun die musikalisch aufeinander abgestimmten Glocken von St. Marien im Konzert erklingen, haben die Besucher vermutlich eine eigene Beziehung zu diesen Tönen aus einem Gemisch von Kupfer und Zinn.

Lothar R. Braun

Preisskat der AWO Skat klopfen für den guten Zweck

Skat ist ein Glücksspiel – klar. Aber bei der AWO können passionierte Skatspieler und Spieler "aus Spaß an der Freude" ihr Glück versuchen und gleichzeitig etwas für den guten Zweck tun.

Seit fast 20 Jahren gibt es die Skat-Turniere der AWO. Fast genau so lang wurden sie maßgeblich von Rudi Schell geleitet. Seit Oktober 2012 organisieren nun Silke Franz und Maik Rose unter der Schirmherrschaft von Geschäftsführer Hans Jürgen Best die zweimal jährlich stattfindenden Turniere.

Die erspielten Erlöse werden für

soziale Projekte der AWO oder der Werkstätten Hainbachtal gespendet: mit dem Erlös des November-Turniers 2012 konnte die Skatgemeinschaft etwa einen Ausflug der behinderten Mitarbeiter der Zweigwerkstatt Rödermark unterstützen.

Die Skatturniere werden vom Hit-Markt Offenbach in der Sprendlinger Landstraße unterstützt. Dank des Engagements von Marktleiter Frank Polizzi können für die Teilnehmer und Gewinner neben dem Wanderpokal auch immer wieder attraktive Sachpreise ausgelobt werden. An den Turniertagen werden die Organisatoren von den jungen ehrenamtlichen Helfern Nina Holzwarth, Oliver Franz, Janik Franz und Sabrina Röder tatkräftig bei der Vorbereitung und der Bewirtung der Spieler unterstützt.

Das nächste Skatturnier findet am 17. November statt. Teilnehmen kann jeder, der die Regeln beherrscht und Spaß am Spiel hat. Das Startgeld beträgt 7,50 €. Eine öffentliche Einladung erscheint rechtzeitig vorher.

Kontakt: Silke Franz, Tel. 069/829004-13, E-Mail: silke.franz@awo-of-stadt.de.

Sport mit der Wii - Konsole Trendsport packt Bewohner der Arthur-Zitscher-Straße



Das Sportteam der Arthur-Zitscher-Straße beim wöchentlichen Kräftemessen mit der Wii - Konsole

Erna Kwappik boxt mit Begeisterung – und mit 98 Jahren Lebenserfahrung. Da macht ihr so schnell keiner was vor. Topfit und beweglich pariert sie die Angriffe der Gegner und teilt kräftig aus. Da geht Ronald Krenzer, wie seine Sport-Kollegin Kwappik Mieter in der Seniorenwohnanlage Arthur-Zitscher-Straße, lieber in Deckung und flitzt stattdessen mit dem Fahrrad los.

Nebenan startet der hausinterne Wettkampf im Bogenschießen, während Roger Starke noch die Kegelbahn startklar macht. Möglich macht das die Wii, die angesagte Spielekonsole von Nintendo, die die Bewegungen der Mitspieler über einen Handsensor erfasst und auf das digitale Double im Bildschirm überträgt. Da ist es egal, ob die Sportler Arthrose in den Gelenken haben, die Muskeln schwächeln oder einfach nicht mehr die Fitness eines Dreißigjährigen vorhanden ist.

Das Sportangebot mit der Wii gibt es seit dem vergangenen Sommer. Nina Holzwarth, die jüngste Ehrenamtliche in der Arthur-Zitscher-Straße, unterstützt die Senioren bei der Ausübung der digitalen Trendsport-Arten und erklärt die Handhabung der Wii-Konsole. Vom Kegeln über Fahrradfahren und Bogenschießen bis hin zu Tennis und Golf macht die angehendeRaumausstatterinsoziemlich jeden Sport möglich. Und deshalb kommen "ihre" Sportler regelmäßig mit Begeisterung in den Treff.

Neue Mitspieler sind bei den wöchentlichen Trainingsstunden herzlich willkommen. Auskunft erteilen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Sozialstation Arthur-Zitscher-Straße.

Osterfreizeit 2013

Offenbacher Kinder verbringen Ferien im Hainbachtal

Am 25. März war es wieder soweit: 16 Kinder zwischen 7 und 14 Jahren belegten die Geschäftsstelle der AWO für ihre viertägige Osterfreizeit mit Beschlag.

Geboten wurde in den vier Tagen bis zum Osterfest so Einiges: Österliche Bastelaktionen, jede Menge Bewegung auf dem Spielund Freizeit-Gelände im Hainbachtal und natürlich auch leckeres Essen.

Highlight der diesjährigen Freizeit war der Trommel-Workshop mit Thomas Donat. Er zeigte Kindern und Betreuern, wie man den verschiedenen Trommeln Rhythmen und Klänge entlockt und zu Musikstücken verbindet. Leicht, sicher und mit ganz viel Spaß konnten die Kinder Gehörsinn und Motorik an den Instrumenten spielerisch schulen.

Erfolgserlebnisse für die kleinen Musiker ließen nicht lange auf sich warten: Nicht nur einmal ertönten richtige Trommelkonzerte im Hainbachtal.

Von dem Angebot waren nicht nur die Kinder begeistert: Auch die Betreuer haben Feuer gefangen.

Vielleicht geht es mit der Trommelei also im Sommer oder Herbst bei den nächsten Freizeiten weiter.



Freizeit-Spaß für die Kleinsten U3 - Spielgruppe erweitert Angebot der AWO



Seit März 2013 hat die AWO dank der Initiative einiger junger Eltern ihre erste Spielgruppe für die ganz Kleinen im Angebot:

Unter der Leitung von Eliza Arendarska treffen sich nun einmal

wöchentlich etwa zehn Mütter und Väter mit ihren Kindern im Alter von 0 bis 3 Jahren in der Geschäftsstelle der AWO im Hainbachtal.

Bislang bestand das Angebote für Kinder und Jugendliche bei der AWO vor allem aus den Ferien-Freizeiten. Angesichts der auch in Offenbach und Umgebung angespannten Situation der U3-Betreuung ist das Engagement der Eltern für ihre Spielgruppe ein großer Gewinn.

Die Gruppe nutzt den für sie hergerichteten Raum für Spiele, Austausch und gemütliches Beisammensein. In den Sommermonaten steht natürlich auch der Außenbereich mit Spielplatz und Mehrgenerationengarten bereit.

Informationen zur U3-Spielgruppe gibt es bei Michaela Hannappel unter Tel. 069/85002-230.



MITTENDRINService - Einlage

Ansprechpartner und Telefonnummern

Donnerstags u. nach telefonischer Vereinbarung

Amoprocinparaner and refere			
AWO-Kreisverband Offenbach Zentrale Telefonvermittlung	85002-6	Beratungsstelle für EU-Bürger aus Bulgarien	
Werkstätten Hainbachtal gGmbH Zentrale Telefonvermittlung	85002-5	Beratung (Luba Kuneva): Montag 17:00 - 19:00 Uhr (IB) Donnerstag 17:00 - 19:00 Uhr (AWO)	
Reha-Werkstatt Zentrale Telefonvermittlung	850006-0	Selbsthilfe-Treff: 1. Mittwoch im Monat 18:00 Uhr	
Mitgliederverwaltung Heinz Schüle	85002-218	AWO-MBE, Krafftstr. 29	
Sozialer Dienst Michaela Hannappel	85002-230	AWO-Orchester Dirigent Dr. Wilfried Wenzel	
Bildungswerk Harald Wilde	85002-200	Friedrich Sehrbrock, Tel. 06108 - 72600 Probenraum, Waldstr. 351 Dienstag 10:00 - 12:15 Uhr	
Essen auf Rädern Dieter Bröckemeier	85002-216	AWO Spielgruppe U3	
Seniorenservice Dieter Bröckemeier	85002-216	Eliza Arendarska Geschäftsstelle AWO, Waldstr. 351 Mittwoch 15:00 - 16:30 Uhr	
Häusliche Pflege Pflegedienstleitung	829004-10		
Betreuungsverein Monika Pfrepper	829004-11		
Wohnanlage Arthur-Zitscher-Str. 22 Silke Franz	829004-13	Redaktion "AWO-AKTUELL" Jasmin Rack Tel. 069 / 85002-170 jasmin.rack@werkstaetten-hainbachtal.de	
Seniorenresidenz Buchhügel Marie-Claire Baum-Helwig	857092-52		
Migrationsberatung, Krafftstr. 29 Ali Karakale	9819 4010	AWO Geschäftsstelle Hainbachtal Waldstr. 351 Tel. 069 / 85002 - 6	
Mutter-Kind-Kuren 85002-230 Michaela Hannappel		Fax 069 / 85002 - 0 Fax 069 / 85002 - 101 info@awo-of-stadt.de	

www.awo-of-stadt.de

.de



Bildungsangebote und Kurse

Hainbachtal

Aquarell- und Acrylmalerei

Astrid Burkart Seniorenwerkstatt Dienstag 14:00 - 15:30 Uhr Termine auf Anfrage

Kalligraphie

Sigrid Hammon Seniorenwerkstatt Dienstag 09:30 - 11:45 Uhr Zur Zeit keine Anmeldung möglich.

Englisch sprechen als Gedächtnistraining (Anfänger)

Harald Wilde Gretchen-Steinhäuser-Haus Montag 10:00 - 11:00 Uhr Beginn: 14.01.2013

Englisch für Fortgeschrittene I + II sowie English Conversation

Harald Wilde Zur Zeit keine Anmeldung möglich.

Englisch für Senioren

Für Menschen mit guten Grundkenntnissen Sibel Karabay Gretchen-Steinhäuser-Haus Dienstag 10:30 - 12:00 Uhr 111,00 € + Materialkosten (15 Termine/30 UE) Termine auf Anfrage

Computer- und Internetkurs für Senioren (Mini-Gruppe)

Peter Beez Gretchen-Steinhäuser-Haus 69,00 € (5 Termine / 10 UE) Termine auf Anfrage

Handy-Kurse, Kleingruppe

insbesondere für ältere Menschen 5,00 € / UE Termine auf Anfrage

Migrationsberatung (MBE)

Frauenfrühstück

Sabine Schneider, Cornelia Zander Krafftstr. 29 Dienstag 09:00 - 11:00 Uhr

Kommunikations- und Sprachkurs Deutsch

Betül Görez Kraftstr. 29 Mittwoch 09:00 - 11:000 Uhr mit Kinderbetreuung

Lese- und Schreibwerkstatt

Sabine Schneider Krafftstr. 29 Freitag 09:00 - 11:00 Uhr

Hausaufgabenhilfe

Annette Knoddel Ev. Schlosskirchen-Gemeinde, Arthur-Zitscher-Str. 13 Mo., Mi, Do. 14:00 - 16:00 Uhr

Deutschkurs für EU-Bürger aus Bulgarien I

N. N. Montag 15:00 - 17:00 Uhr Internationaler Bund, Bleichstr. 16

Deutschkurs für EU-Bürger aus Bulgarien II

N. N. Krafftstr. 29 Donnerstag 14:00 - 16:00 Uhr mit Kinderbetreuung



Wohnanlage Arthur-Zitscher-Straße

Basteln (Schachklub)

Margarete Mamica Montag 09:30 - 11:00 Uhr

Singkreis

Waltraud Rauch Montag 14:30 - 16:30 Uhr

Sitzgymnastik

Kerstin Plag Montag 18:00 - 19:00 Uhr

Gedächtnistraining

Carmen Fäth, Gaby Papp Dienstag 14:30 - 16:30 Uhr

Kreativ-Werkstatt Mandala

Marlis Söhngen Mittwoch 09:30 - 11:00 Uhr

Kaffeeklatsch für Senioren

Herr Hofmann Mittwoch 14:30 - 16:30 Uhr

Konsolensport "Wii" (im Schachclub)

Nina Holzwarth Mittwoch 18:00 - 19:30 Uhr

Sitztanz

Kerstin Plag Donnerstag 10:00 - 11:00 Uhr

Hand- und Fingergymnastik

wechselnde Kursleitung Donnerstag 14:30 - 16:30 Uhr

Gesellschaftsspiele

Elke Lämmel Freitag 14:30 - 16:30 Uhr

Kaffeeklatsch für Senioren

wechselnde Kursleitung Mittwoch 14:30 - 16:30 Uhr

Bingospiel mit Kaffee

wechselnde Leitung Sonntag 14:30 - 16:30 Uhr

Maik's Plauderstunde (Schachklub)

Maik Rose

jeden 2. und 4. Donnerstag 18:00 - 19:30 Uhr

Seniorenresidenz Buchhügel

Bewegungsübungen im Sitzen

Kerstin Plag Montag 10:30 - 11:30 Uhr

Café Klatsch

Gabi Papp Montag 14:30 - 16:30 Uhr

Tee und Musik

Irmtraut Palm, Gertrud Scheffel Mittwoch 15:00 - 16:00 Uhr (14tägig)

Hand- und Fingerübungen

Kerstin Plag Donnerstag 14:30 - 15:30 Uhr

Basteln

Margarethe Mamika Mittwoch 14:00 - 15:30 Uhr (14tägig)

Singkreis

Hanne Zeller Dienstag 14:30 - 16:00 Uhr

Sitzgymnastik

Hanne Zeller Mittwoch 09:30 - 10:30 Uhr Mittwoch 10:30 - 11:30 Uhr



TERMINE ZUM VORMERKEN

Veranstaltungen im Hainbachtal

(Waldstr. 353)

Sonntag, 19. Mai 2013 - 14 Uhr

Oldieband "Udo, Wolfgang & Co."

Sonntag, 08. Juni 2013 - 15 Uhr

Konzert der Musikschule Offenbach

Samstag, 29. Juni 2013 - 11 Uhr

Sommerfest der Werkstätten Hainbachtal

Sonntag, 14. Juli 2013 - 14 Uhr

"No Name" - Unplugged

Informationen zu den Veranstaltungen erhalten Sie im Waldcafé (Tel. 069/85002-260).

Veranstaltungen im Else-Herrmann-Haus(Hessenring 59)

Dienstag, 14. Mai 2013 - 14 Uhr

Frühlingsfest mit den Brüdern Zoll und den Sängerfreunden Offenbach

Donnerstag, 30. Mai 2013 - 11 Uhr

Ausflug ins Grüne (Information und Anmeldung bei Horst Werner, Tel. 069/8065-2576) Informationen zu den Veranstaltungen erhalten Sie im Else-Herrmann-Haus, Telefon 069/8065-2576.

Veranstaltungen der Migrationsberatung

(verschiedene Veranstaltungsorte in Offenbach)

Veranstaltungsreihe

"Die Welt in Offenbach zuhause"

Dienstag, 04. Juni 2013 - 18 Uhr

Internationale Kocharena mit Grillspezialitäten Stadtteilbüro am Nordend, Bernhardstr. 63

Dienstag, 18. Juni 2013 - 18 Uhr

Internationale Kocharena mit Grillspezialitäten Stadtteilbüro am Nordend, Bernhardstr. 63

Dienstag, 25. Juni 2013 - 18 Uhr

Internationale Kocharena mit Grillspezialitäten Stadtteilbüro am Nordend, Bernhardstr. 63 Samstag, 22. Juni 2013 - ab 14.00 Uhr Mathildenplatzfest mit internationalem Bühnenprogramm und Ständen

Für die Internationalen Kocharenen ist eine Anmeldung unter Tel. 069/9819 4010 (AWO-MBE) erforderlich!

Informationen zu den Veranstaltungen erhalten Sie bei der AWO-MBE, Telefon 069/9819 4010.

Mein anderes Zuhause: Zanzibar Behindertenhilfe und Abenteuer auf Zanzibar

Dorothea Koch arbeitet als Gruppenleiterin in der Tagesförderstätte der Werkstätten Hainbachtal.

Ihrem Engagement und ihrer Abenteuerlust verdanken wir die Einblicke in die Kultur und das Leben auf Zanzibar.

Anfang 2012, kurz vor dem Ende meines berufsbegleitenden Studiums kam, wie so oft in meinem Leben, der Wunsch auf, für eine Zeit lang in einer anderen Kultur zu leben und zu arbeiten.

Schnell stand fest: ich möchte nach Afrika. Und nach wenigen Wochen wusste ich, ich gehe als Ergotherapeutin in das staatliche Krankenhaus von Zanzibar.

Zanzibar ist eine kleine Insel die zu Tansania im Osten Afrikas gehört. Diese kleine Insel wurde von Mai bis Dezember 2012 mein zu Hause (und ist es ein Stück weit auch jetzt noch). Eine Erfahrung – nein tausende von Erfahrungen die ich nie mehr hergeben möchte.

Vor dem Abflug ging meine Gefühlspalette von Angst und Zweifel über Nervosität bis zu Aufregung und Freude. Als ich in Tansania landete, war alles anders als hier: das Wetter feucht, schwül und warm, die Gerüche fremd, Straßen, Bauweise der Häuser, Straßenschilder ganz anders, die Mode der Menschen, die Hautfarbe unterschiedlich. Statt Bäumen säumen Palmen den Straßenrand - einfach alles war anders.

Das Haus, in dem ich auf Zanzibar wohnte, war für dortige Verhältnisse luxuriös: Es gab ein gefliestes Bad mit Toilette und Dusche und eine Küche mit Herd im Haus.

Auf den Dörfern sind Bad und Küche meist neben der Lehmhütte im Freien. Die Toilette ist ein Loch in einer Betonplatte und die Küche besteht aus einer überdachten Feuerstelle. Dort hat auch nicht jeder ein eigenes Zimmer. Meist schläft die ganze Familie gemeinsam in einem Raum auf dünnen Matten. Nicht jeder hat ein Moskitonetz und bei weitem nicht ieder Haushalt hat einen Fernseher. Davon gibt es oft nur einen im Dorf, wo sich vor allem die Männer abends treffen, um Nachrichten oder Sport zu schauen.

Doch obwohl all die Luxusgüter, die wir kennen fehlen, wirken die Menschen auf Zanzibar zufrieden. Anstatt abends zu Hause zu sitzen trifft sich die Nachbarschaft am Abend auf der Straße und redet miteinander oder spielt. Das habe ich als eine große Bereicherung erlebt, es kommt ein größeres Gemeinschaftsgefühl auf - nach einiger Zeit hatte mich meine Nachbarschaft auch als Weiße in Ihrem Kreise akzeptiert. Alle grüßten freundlich, wenn sie mich sahen und wir versuchten uns mit Händen, Füßen und ein paar Brocken

Kiswahili, die ich gelernt habe, zu unterhalten.

Auch bin ich sicher, dass jeder ein wenig auf mich acht gab. Oft hörte ich "nimekusaidie?" (=kann ich Dir helfen), wenn ich mein Wasser heim trug oder "pole pole" wenn ich hektisch durch die Straße lief, denn Hektik mögen Zanzibaris gar nicht! Der Zanzibarische Lebensstil ist dem heißen Wetter angepasst. Stressen lassen sich Zanzibaris nur selten – in der Regel geht alles ein wenig langsamer.

Im Krankenhaus arbeitete ich mit körperlich behinderten Babys und Kindern im Alter bis ca. 11 Jahren. Die meisten von ihnen konnten einzelne oder mehrere Körperteile kaum oder gar nicht bewegen oder hatten spastische Lähmungen. Die Ergotherapie ist zuständig für die Aufklärung der Eltern über die Krankheiten der Kinder und erklärt Maßnahmen, die auch in der Familie durchgeführt werden können. Auch war es meine Aufgabe den Kindern spielerisch Bewegung näher zu bringen oder durch verschiedene Techniken die Spastik zu lockern, so dass eine Bewegung ermöglicht wurde.



Außerdem bauten wir verschiedene Schienen für die Kinder, um eine optimale Lagerung der betroffenen Arme, Hände oder Beine zu ermöglichen.

Die Abteilung Ergotherapie ist im staatlichen Krankenhaus durch viele Spendengelder und unterstützende Organisationen erstaunlich gut eingerichtet. Leider war das Fachwissen meiner Kollegen teilweise nicht so gut - und Vorschläge von mir wurden nur selten angenommen. Dass sich Behandlungsmethoden verändern und noch bessere Erfolge erzielen lassen wurde leider nicht gesehen.

Der Zustand der anderen Abteilungen des Krankenhauses ist zum größten Teil katastrophal. Die hygienischen Verhältnisse sind schlecht und die Versorgung der Patienten liegt in der Verantwortung der Familie. Kommt die Familie nicht täglich zur Pflege, liegt der Patient schmutzig und hungernd da. Medikamente sind nicht vor Ort – sie müssen im Bedarfsfall von den Angehörigen besorgt werden. Oftmals kostet dies wertvolle Zeit für eine erfolgreiche Behandlung.

Fährt man über die Insel sieht man eine wunderschöne Landschaft mit Palmenwäldern, Bananenbäume säumen die Straße, unterbrochen von kleinen Dörfern und Feldern. Alles ist grün und manchmal fährt man sogar noch an kleinen Urwaldstückchen vorbei. Je näher man der Küste kommt desto häufiger kann man die Aussicht auf das Meer genießen. Immer wieder sieht man das türkisblaue Meer zumeist gesäumt von Palmen, Mangroven oder weißem Sand.

Oft stand ich total überwältigt am Ozean und konnte nicht glauben, dass dieses Paradies mein Zuhause für 7 Monate sein durfte.

Der Strand ist kontrastreich: man sieht Frauen die Seegrasernten bevor man an Hotelburgen vorbei läuft, keine 10 Meter weiter liegen kleine Fischerbote am Strand, neben denen die Fischer Netze reparieren, Tintenfisch im Sand haltbar machen oder durch kleine Feuer Algen und Schmutz vom Boot entfernen. Wieder 10 Meter weiter grenzt ein Dorf an den Strand an und Ziegen und Kühe liegen faul

am Strand in der Sonne. Leider überwiegt der Tourismus immer mehr, so dass die Einheimischen immer mehr von den Stränden vertrieben oder von rücksichtslosen Touris gestört werden. Viele Weiße laufen ohne Respekt vor der hauptsächlich islamischen Kultur im Bikini oder leicht bekleidet durch die Dörfer.

Heute kann ich sagen, dass ich in den sieben Monaten wahnsinnig viel über die islamische und zanzibarische Kultur gelernt habe. Ich konnte Einblicke in ein deutlich ärmeres aber bewundernswert zufriedenes Leben bekommen. Mir war vergönnt eine wunderschöne Landschaft und einen unbeschwerten Lebensstil zu genie-Ben, was viel Lebensqualität trotz wenig materieller Mittel bedeutet. Vor allem aber durfte ich viele Menschen aus unterschiedlichen Ländern, Kulturen und Religionen kennen lernen, woraus gute Freundschaften entstanden sind.

Und eins ist klar: Meinen Urlaub dieses Jahr verbringe ich in meiner zweiten Heimat, auf Zanzibar.

Doro Koch





Die erste GEIGE

Nirgendwo treffe ich mehr
Nachbarn und Bekannte als auf
der Waldschmidtstraße, an der
unser Frankfurter GDA-Wohnstift
steht. Dazu gehört auch Dr. phil.
Wilfried Wenzel. Er lebt auch in
unserem Wohnstift – und lässt
nach wie vor aus schwarzen
Notenklecksen die schönste
Musik entstehen.

ei gutem Wetter ist Wilfried Wenzel auf unserer Waldschmidtstraße mit dem Fahrrad unterwegs. Wie einen Rucksack trägt er das Futteral mit seiner Geige auf dem Rücken und einen stromlinienförmigen Schutzhelm auf dem Kopf. Dienstags fährt er regelmäßig ins 12 km entfernte Offenbach am Main, um dort die Proben des Orchesters der Arbeiter-Wohlfahrt (AWO) zu leiten. Die 14 Musikanten, fünf Frauen und neun Männer, Durchschnittsalter 79. treffen sich, um Freude am gemeinsamen Musizieren zu haben. Die Teilnahme an den Übungsstunden ist kostenfrei, Gelegentlich wird das Orchester für Veranstaltungen engagiert, zum Beispiel in Vereinen oder Kirchengemeinden. Das Repertoire umfasst bekannte klassische Melodien, Operettenlieder und Tanzmusik, "Besuchen Sie mich doch mal", sagt Dr. Wenzel, reicht mir einen "AWO-Flyer" und radelt davon.

Das lasse ich mir nicht zweimal sagen und trete einige Tage später in sein gemütliches Studierzimmer ein. Viele hundert Bücher und stoßweise Noten stehen in den Regalen. Ich freue mich über einen dreibeinigen, gedrechselten Notenständer, dessen Mittelsäule bei einer Reparatur durch einen Besenstiel ersetzt worden ist. Irgendwo hängt ein Spruch: "Kleine Geister halten Ordnung – ein Genie überblickt das Chaos." Wir lachen. "Heute dürfen Sie gern Wilfried zu mir sagen, damit Ihr Bericht recht locker gerät." Ich bin gerührt.

Auf dem Schreibtisch liegt die Violine, zu der mir der Besitzer stolz das professionelle Gutachten zeigt: Danach hat der Mittenwalder Geigenbauer und Musicant Joseph



Hornsteiner das Instrument im Jahre 1789 hergestellt. Zitat: "Die Decke ist aus feinjähriger Bergfichte. Kräftige Einlage mit breitem Mittelspan aus Ahorn. Der Boden besteht aus Bergahorn und ist geteilt mit leicht nach außen hin und nach unten abfallender Flämmung. Eine harmonisch gestaltete Schnecke mit Wirbelkasten bildet den Abschluss und ist angeschäftet." Der Handelswert wird mit einer fünfstelligen Euro-Summe angegeben. Wertvolle Instrumente haben oftmals ihre eigene Geschichte, so auch hier: Als Wilfried 13 Jahre alt war (er ist Jahrgang 1923, seine ältere Schwester spielte schon Klavier), gingen Mutter und Sohn zu einem Frankfurter Geigenbauer und kauften diese Violine.

Wie die meisten Abiturienten jener Jahrgänge wurde auch Wilfried von der Schulbank weg zu den Soldaten eingezogen. Nach der Grundausbildung landete er bei der Flug-Abwehr in Pommern und lernte dort acht Wiener Philharmoniker kennen, die in ihrer Freizeit eifrig musizierten und Konzerte zur "Truppenbetreuung" gaben. Als Violinist war der junge Kanonier in diesem Ensemble hochwillkommen, er hatte nur seine Geige nicht dabei. Ein musikbegeisterter Offizier verschaffte ihm zwei Tage Urlaub, damit er sie aus Frankfurt holen konnte. Bald darauf wurde die Abteilung nach Mücheln bei Halle an der Saale verlegt. Soweit der Krieg es zuließ, setzte das kleine Orchester seine Truppen-Betreuung fort, bis die Sowjet-Armee auf ihrem Vormarsch heranrückte. Als eine weitere,

fluchtartige Truppenverlegung bevorstand, versteckte Wilfried seine geliebte Violine in einem antiken Bauernschrank, den eine adlige Familie auf ihrem Rittergut hatte zurücklassen müssen.

Nach dem Krieg studierte Wilfried acht Semester und promovierte zum Doktor phil, Und was war aus der Violine geworden? Mutter Wenzel erklärte damals resolut: "Ich hol' sie vom Rittergut." Sprach's und fuhr über die Zonengrenze nach Mücheln im Geiseltal. Die Geige lag unversehrt im verschlossenen Schrank.



In der Nachkriegszeit bot der Frankfurter Zoo seinen Besuchern täglich ab drei Uhr "gepflegte Unterhaltungs-Musik" im Pavillon oder bei Regen im Souterrain. Oftmals kreischten im Hintergrund die Affen. (Zoodirektor Grzimek hätte das knappe Geld lieber in Tiere und Gehege investiert.) Mit etwas Glück ergatterte Wilfried die dort plötzlich vakant gewordene Stelle als Violinist. Bald darauf, es mag 1950 gewesen sein, wurde er dann Mitglied im Frankfurter Opern- und Museums-Orchester und blieb es bis 1988.

Am vorigen Dienstag sind Wilfried Wenzel und ich nach Offenbach zu den "Werkstätten Hainbachtal" gefahren, diesmal in seinem Auto. Dort befindet sich mitten im Wald ein Sozial- und Freizeit-Zentrum der AWO, Der dem Senioren-Orchester zur Verfügung gestellte Übungsraum liegt im Keller. Als wir eintreten, werden wir mit einem ordentlichen Tusch empfangen. Man begrüßt sich, tauscht Neuigkeiten aus und stimmt die Instrumente: Violinen, Gitarre, Klarinette, Kontrabass, Saxophon und Schlagzeug. Akkordeon und E-Klavier stehen bereit. Die Wände sind mit Urlaubspostkarten und Zeitungsausschnitten bedeckt. Eine Todesanzeige erinnert an einen ehemaligen Kollegen. Heizungsrohre können die Gemütlichkeit des Raumes nicht stören. Ein Schrank beherbergt Gläser, Geschirr und Gebäck, sogar ein Verbandskasten steht für alle Fälle bereit.

Herzlichen Dank!

Wir danken dem Autor Klaus Meier-Ude und der Redaktion des Magazins LEBEN für die freundliche Abdruck-Erlaubnis des schönen Artikels über den langjährigen Dirigenten unseres AWO-Orchesters, Dr. phil. Wilfried Wenzel.

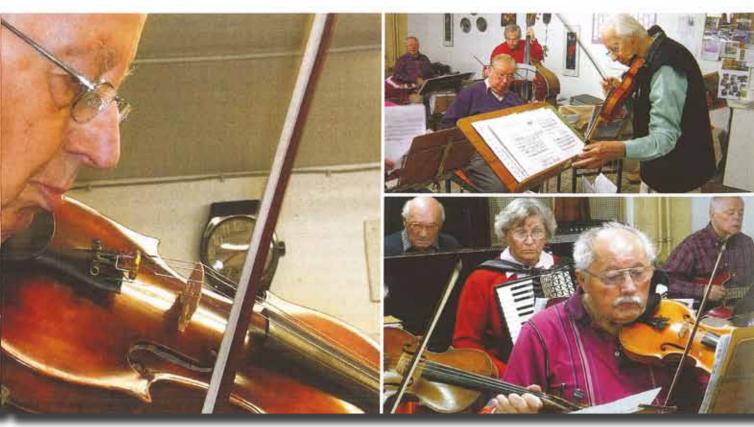
aus: LEBEN 1.2013, dem Magazin der Gemeinschaft Deutsche Altenhilfe – GDA

Im Regal lagern Noten, drei Kartons mit je 50 Titeln. "La Paloma" zum Beispiel und "Tulpen aus Amsterdam", ebenso die Humoreske von Dvorak. Ein erhöhter, drehbarer Barhocker ist dem Dirigenten Wenzel vorbehalten, der die Erste Violine meist im Stehen spielt, "Wollen wir heute üben oder spielen?", fragt Wilfried. Alle wollen spielen! Sie beginnen mit den "Donauwellen", Tempo di valse. "Ein wenig schneller, bitte. Und: piano muss piano bleiben! Sonst ist kein crescendo möglich. Bitte, bis zum Doppelstrich." Als Nächstes erklingt der Tango "Olé Guapa". Das ist Spanisch und heißt: Hallo, meine Schöne. Der Rhythmus reißt mich fast vom Stuhl, ich möchte auf dem Kachelfußboden Tango tanzen. Einer ruft: Olé! Und Friedrich, der Schlagzeuger, trommelt aus Übermut einen Schlenker hinterher. Rumpumpum.

Hans hatte Geburtstag und spendiert in der Pause zwei Flaschen Sekt. Plopp. Es gibt auch Orangensaft oder Mineralwasser, dazu süßes Knabbergebäck oder Salzstangen. Besonders beliebt ist Eierlikör, der aus kleinen Waffelbechern mit Schokoladen-Rand genippt wird. Zum Abschluss wünscht sich Vera, die täglich vier Stunden als Betreuerin in einem Pflegeheim arbeitet, den Slow Rock "Es gibt Millionen von Sternen".

Um 12 Uhr verabschieden wir uns bis zur nächste Woche. Als wir über die Mainbrücke nach Hause fahren, singen wir zwei Männer mit kratziger Seniorenstimme: "Gut und Geld gibt es viel auf der Welt, aber dich gibt's nur einmal für mich".

Klaus Meier-Ude



Ferrero Social Day 2013

Ferrero-Mitarbeiter pflanzen im Mehrgenerationengarten

Ferrero übernimmt soziale Verantwortung - Dieses Statement erweckten sieben engagierte MitarbeiterInnen der Ferrero Deutschland GmbH am 26. April zum Leben.

Das bunt gemischte Ferrero-Team kam zum einmal jährlich stattfindenen Social Day ins Hainbachtal und half der Garten- und Landschaftsgruppe der Werkstätten Hainbachtal dabei, den Mehrgenerationengarten zum Start in die Grüne Saison fit zu machen.

Nun können die Besucher des Gartens nicht nur Balance, Geschicklichkeit, Koordination und Ausdauer trainieren, auch für die Nase und damit den Geruchssinn haben die Kolleginnen und Kollegen von Ferrero Trainingsmöglichkeiten geschaffen:

In vielen verschiedenen Kübeln gibt es nun die unterschiedlichsten Pflanzen mit faszinierenden Gerüchen zu sehen - und natürlich zu riechen.

Trotz leichtem Regen ließen es sich die Mitarbeiter der Gartengruppe und von Ferrero nicht nehmen, nach getaner Arbeit noch die verschiedenen Stationen des Mehrgenerationengartens ausgiebig zu testen.

Die einhellige Meinung der Tester war dementsprechend positiv: Der Garten ist rundum zu empfehlen und toller Freizeitspaß für Menschen jeden Alters.

Informationen zum Mehrgenerationengarten erhalten Sie im Waldcafe: Tel. 069/85002-260.



Jahresmitgliederversammlung 2013 10. Juni 2013, 18.00 Uhr im Waldcafé im Hainbachtal

Der Vorstand lädt die Mitglieder des AWO Kreisverbandes zur Jahresmitgliederversammlung am Montag, 10. Juni 2013, um 18.00 Uhr ein. Die Versammlung findet wie gewohnt im Waldcafé der Werkstätten Hainbachtal statt.

Wichtigster Punkt der Sitzung sind die Neuwahlen des Vorstandes nach vier Jahren Amtszeit.

Darüber hinaus wird in der Sitzung der Geschäftsbericht für das abgelaufene Jahr 2012 vorgestellt. Der Vorstand berichtet aus den Geschäftsbereichen und erläutert

die die Planungen für das laufende **eis-** Geschäftsjahr.

Auch in diesem Jahr werden im Anschluss an den geschäftlichen Teil wieder viele Mitglieder für ihr langjähriges Engagement geehrt werden können.

Die Sitzung schließt mit einem gemütlichen Beisammensein. Das Waldcafé sorgt für Speis und Trank.

Der Vorstand freut sich auf rege Beteiligung der Mitglieder.





De Herzbub von de AWO hat was uff em Herzen oder: was em in de letzte Zeit so alles uffgefalle is!

Allso hern se mal.

wisse se, was mer in de letzte Woche so uffgefalle is?

Egal wann und wo und welch Zeitung ich uffschlag: Ich les was Schlechtes. Egal wann ich iebber de Wochemarkt geh odder dorch die Geschäfte, was hör ich von de Leit? Was Schlechtes! Egal wann ich zur Arbeid komm, was hör ich von de Kolleche? Was Schlechtes!

Klar habbe mer hier in Offebach echte Probleme. Krankehausverkauf, Kickers Pleite, kaa Geld fier ordentliche Strasse unn was waas ich net noch alles. Abber immer nur nörgeln, des geht doch aach net. Des hilft doch net weidder. Unn vor allem, des macht doch die eichen Stimmung net besser.

Dabei gibt's doch aach Gutes, de Sommer kommt endlich, die Natur blüht, Offebach hat werklich aach schöne Stelle, wie des Maaufer. Es ist doch aach lebenswert hier.

Schaut nur mal bei uns ins Hainbachtal. Der Generationegardde ist endlich fertig. Ee rischdisch schee Ausfluchsziel fier groß unn klaa odder mit alle zusamme. Mit dem Waldcafe is des e rund Sach. Unn es gibt bestimmt noch annere Stelle die schee sinn, wo mer sei Freizeit gud geniesse kann, ohne gleich widder sich uffreche zu müsse.

Also ich hoff, wenn ich demnächst widder iebber de Markt geh, das ich widder mal Gutes hör, das uff de Arbeid die Kolleche widder Gutes erzähle, das die Zeitunge mal widder gute Nachrichte iebber Offebach habbe.

Abber iebber eins muß ich mich doch nochmal uffreche. Iebber de Rettungsscherm. So ein Blödsinn, so ee Aachewischerei. Allein des Wort Rettungsscherm, des glaabt doch kaa Mensch. Als wenn mer een Scherm rette müßt. Vor was denn. Vorm Reche? Also werklich. was een Blödsinn.

Was reesch isch misch eischendlich uff ...

maant Ihne Ihrn AWO-Herzbub







PLANUNG · AUSFÜHRUNG · KUNDENDIENST



Müller Elektrotechnische Anlagen GmbH

Obere Grenzstraße 62 63071 Offenbach/Main Telefon: (069) 85 16 02 Telefax: (069) 87 34 08

Telefax: (069) 87 34 08 Internet: www.elektro-mueller-of.de E-Mail: rm@elektro-mueller-of.de

- Elektroinstallation
- Beleuchtunsanlagen
- Satellitenempfangsanlagen
- Telefonsysteme
- Photovoltaikanlagen
- Wärmepumpen-/Heizsysteme



Wir bringen Ihnen den Genuss ins Haus!



- Leckere Menüs täglich heiß ins Haus gebracht.
- Sie erwartet ein Speiseplan voller Abwechslung.
- Wertvolle Ernährung zum Wohlfühlen, auch für Diäten.



Jetzt den aktuellen Speiseplan anfordern!

Tel.-Nr. 069 - 85 002 214

Arbeiterwohlfahrt KV Offenbach a.M. - Stadt e.V. Waldstr. 351, 63071 Offenbach



Hier könnte Ihre Anzeige stehen!

Für Beratung, Information und Mediadaten wenden Sie sich bitte an die Redaktion!

Anzeigen sind sowohl einmalig, als auch zu bestimmten Anlässen oder langfristig buchbar.

Ansprechpartnerin: Jasmin Rack, Tel. 069/85002-170 jasmin.rack@werkstaetten-hainbachtal.de



Mitten im Wald zwischen Stadthalle und Heusenstamm

Waldstraße 353 63071 Offenbach a.M. Telefon 069 - 85 00 22 60 waldcafe@werkstaetten-hainbachtal.de

Montag bis Freitag 10 - 18 Uhr Sonntag 11 - 18 Uhr und nach Vereinbarung



STADTCAFÉ
in Verschiederheit mienander

Mitten in der Stadt im herrlichen Büsingpark

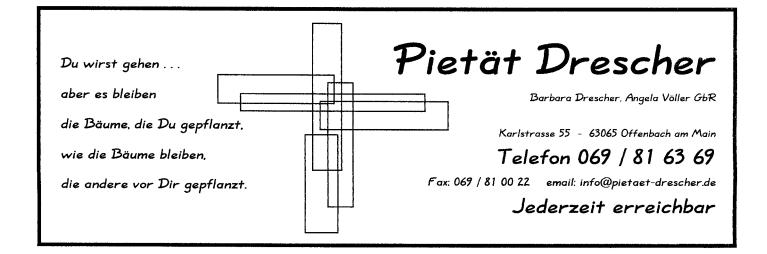
Linsenberg 10 63065 Offenbach a.M. Telefon 069 - 80 10 99 53 stadtcafe@werkstaetten-hainbachtal.de

Dienstag bis Freitag 10 - 18 Uhr Sonntag 11 - 18 Uhr und nach Vereinbarung

- M HEIZUNG / KLIMATECHNIK
- **M PELLETS UND SOLARANLAGEN**
- **WÄRMEPUMPEN**
- M SANITÄR / BADSANIERUNG
- M FLIESEN / TROCKENBAU
- **M** LECKORTUNG
- M BAUTROCKNUNG







Ich möchte die AWO fördern! Als Mitglied unseres AWO Kreisverbandes, als Ehrenamtliche/r Mitarbeiter/in oder im Bundesfreiwilligendienst:

Nur mit Ihrem Engagement können wir auch in Zukunft unsere Angebote für hilfsbedürftige Mitmenschen aufrecht erhalten!

Wir freuen uns auf Sie!
Tel. 069 / 85002 - 6 oder info@awo-of-stadt.de